



72. JAHRGANG/NR. 6

# weltweit

WEC INTERNATIONAL E. V. · WELTWEITER EINSATZ FÜR CHRISTUS

A photograph of a tea ceremony taking place on a sandy beach. A person's hand is pouring tea from a glass into a small glass on a silver tray. In the background, a blue teapot sits on a small metal stove over a charcoal fire. A green mesh bag and a white jar are also visible on the sand.

## Mission konkret

Menschen gewinnen – Gemeinde bauen!

November/Dezember  
2021

# Liebe Missionsfreunde,



„**Mission konkret**“: Gerade komme ich vom „Café Konkret“ zurück. Das ist eine Einrichtung der „Tafel“ hier in meinem Wohnort. Von unserer Einladungsaktion „Eier und Flyer“ für die neue Gemeinde hatten wir noch 70 gekochte bunte Eier übrig, auf denen das Logo der Gemeinde zu sehen war. Zusammen mit den Flyern konnte ich sie im „Café Konkret“ abgeben. Bedürftige können sie kostenlos mitnehmen. Zugleich erfahren sie von der Existenz dieser neuen Gemeinde.

Je konkreter Mission umgesetzt wird, desto verständlicher und besser. Solange etwas im Gedanklichen bleibt oder sich in Worten erschöpft, mag das schön und gut sein. Aber es muss praktisch und handgreiflich werden. Jesus macht uns das vor. Seine Liebe und Zuwendung zu uns sind höchst konkret. Seine öffentliche Tätigkeit auf der Erde beginnt er mit der Verwandlung von Wasser in Wein. Die konkrete Not „Hilfe, es ist kein Wein mehr da!“ beendet er mit Qualitätswein im Überfluss. Diese Konkretheit gipfelt in seinem Tod am Kreuz und in seiner Auferste-

hung. Und auch das letzte Wunder, das uns im Johannesevangelium berichtet wird, der Fang von 153 großen Fischen, zeigt, wie konkret Jesus auf Mangel und Not reagiert.

Dieses Heft ist voll von konkreten Beispielen, wie man den Auftrag von Jesus umsetzen kann: einer bedürftigen Frau eine Kochplatte zur Verfügung stellen, einer verzweifelten Studentin ein Rezept gegen Angst und Sorgen geben, ausländische Mitbürger am Samstag zum Film einladen, sprachinteressierten Kurden Englischunterricht geben, als „Müllmann“ in einer deutschen Fußgängerzone aktiv werden ... Je konkreter, desto besser. Nachmachen erlaubt.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Missionshaus

  
Ihr Johannes Böker  
Missionsleitung

## Inhalt

- |  |   |
|--|---|
| <b>2</b> Editorial                         | <b>9</b> 60 Jahre deutsches <i>Weltweit</i> |
| <b>3</b> Nächstenliebe ganz praktisch      | <b>10</b> Tapetenwechsel                    |
| <b>4</b> Das Wort Gottes zugänglich machen | <b>11</b> Müllmannmission                   |
| <b>5</b> Erstaunlicher Aufbruch            | <b>12</b> Die eigenen Landsleute erreichen  |
| <b>6</b> Verfügbar sein                    | <b>14</b> Unsere Kurzzeitmitarbeiter        |
| <b>7</b> Eine Reise zu Jesus               | <b>15</b> <i>Weltweit</i> im Einsatz        |
| <b>8</b> „Zwanzig Jahre sind genug!“       |   |



### Informationen (zum Heraustrennen)

- |                                       |                            |
|---------------------------------------|----------------------------|
| <b>1</b> Aus dem Missionshaus         | <b>3</b> Gebetsnachrichten |
| <b>2</b> Nachrichten aus der WEC-Welt | <b>7</b> Impressum         |
|                                       | <b>8</b> Anzeigen          |

Titelbild: Mission konkret kann auch Gastfreundschaft sein – hier „Ataya“ (Tee) in Westafrika.



# Das Wort Gottes zugänglich machen



*Andreas Bader (Catania) ist seit 1993 Mitarbeiter des CLC („Christian Literature Crusade“) in Italien.*

Zur missionarischen Tätigkeit des CLC in Italien gehört auch eine Verlagsarbeit. Wir haben unter anderem eine Reihe von preiswerten evangelistischen Büchern und Heften herausgebracht.

## Handlungsbedarf

Laut einer Umfrage im Jahr 2014 kennen 76 % der Italiener die Bibel nicht, und fast 70 % sind der Meinung, dass die Bibel schwer zu verstehen sei.\* Es besteht also klarer Handlungsbedarf. Durch die Zusammenarbeit zwischen dem CLC und der Bibelgesellschaft *Biblica* ist der Wunsch konkret geworden, das ganze Neue Testament in Alltagsitalienisch zu übersetzen,

also die Inhalte von vor 2000 Jahren für heutige Menschen, die der Bibel (noch) fern stehen, verständlich zu machen. *La Sua Parola è Verità* (SpeV), „Sein Wort ist die Wahrheit“, heißt die neue Übersetzung.

## „Bericht eines Arztes“

Das erste Buch dieser ganz neuen Übersetzungsreihe aus den Urtexten ist das Lukasevangelium. Zwar konnte aufgrund von „Corona“ die Vorstellung in Gemeinden und Buchhandlungen nicht so stattfinden wie erhofft, aber 10.000 Evangelien wurden mit einer speziellen Einleitung als „Bericht eines Arztes“ (nämlich Lukas) kostenlos angeboten. Die Verteilung erfolgte sowohl über Internetbestellungen als auch über die sechs CLC-Buchhandlungen in Italien. Verschiedene Gemeinden und christliche Hilfsorganisationen verwenden diese Evangelien und geben sie weiter. Wir in Catania haben sie den etwa 50 Familien unseres Wohnkomplexes geschenkt. Es gab bis jetzt einige sehr positive Rückmeldungen, aber wir hoffen auf noch mehr.

## Unterstützendes Gebet

10.000 Lukasevangelien sind nur eine geringe Anzahl für ein Land mit etwa 60 Millionen Einwoh-

nern. Wie haben daher alle Verteiler gebeten, konkret für drei Personen zu beten, denen sie das Evangelium weitergeben. Unser Anliegen ist, dass diese 10.000 Evangelien genau die Suchenden erreichen, die Menschen, die sich nach Gott sehnen.

Natürlich können wir nicht ausschließen, dass etwas bei dieser Publikation nicht optimal „ankommt“; vielleicht ist es der Titel, die Grafik, vielleicht die Größe der Schrift? Nur wenn wir all das ehrlich prüfen, können wir es in der Zukunft besser machen.

Dürfen wir euch bitten, für den weiteren Verlauf dieser Übersetzungsinitiative zu beten? Der verantwortliche Koordinator musste sich einer Chemotherapie unterziehen; wir hoffen, dass er die Arbeit weiterführen kann. Aber auch Aspekte wie Grafik, Wahl des Formates u. v. m. brauchen die richtige Eingebung.

Ein weiteres wichtiges Anliegen bleibt die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gemeindebünden. Nicht immer wird eine neue Bibelübersetzung positiv aufgenommen. Bitte betet um eine gute Gegenseitigkeit: dass wir den Bedürfnissen der Gemeinden entgegenkommen und sie diese neue Möglichkeit nutzen. ■



*Der CLC ist eine Tochterorganisation des WEC International. Er entstand 1941 in England und ist heute in 45 Ländern vertreten. Sein Anliegen ist es, die Bibel und christliche Literatur durch Buchhandlungen in der ganzen Welt zu verbreiten.*

Näheres: [www.clcinternational.org](http://www.clcinternational.org)

\* Diamanti, Ilvo 2014. Gli Italiani e la Bibbia. Bologna: EDB



# Eine Reise zu Jesus

Jörg Butschkau,  
Hamburg

**Samstag,  
14.30 Uhr**

In einer halben Stunde kommen die Teilnehmer

meines *Al-Massira*-Kurses. Ich baue die Technik für den Film auf, stelle Stühle und koche Tee und Kaffee. Einzelnen Teilnehmern schreibe ich noch schnell eine Erinnerung, besonders meinem Übersetzer Freddy, damit er rechtzeitig da ist ...

*Al Massira* („Die Reise“) ist ein Film mit 13 Folgen und schriftlichen Lektionen – das beste Material für die Arbeit unter Menschen aus dem Islam, das ich in meinen knapp 40 Jahren Missionstätigkeit kennengelernt habe. Zur besseren Nutzung dieses Materials habe ich an einer sehr hilfreichen Schulung teilgenommen. Der Film ist kurzweilig und pädagogisch gut aufgebaut und wird von Menschen dargeboten, die aus den Ländern kommen, von denen die Bibel erzählt.

Ich arbeite unter Persern und Afghanen. Seit 2017 gibt es eine Audiofassung des Films in ihrer Sprache, Farsi.

**15.15 Uhr**

Die meisten sind da. Wir fangen an.

Ich habe den Film schon sieben Mal angeschaut, heute zum achten Mal. Da es deutsche Untertitel gibt, bin ich nicht auf meine schmalen Farsi-Kenntnisse angewiesen. Die Kursteilnehmer verfolgen die Handlung gespannt. Und auch mir wird es nicht langweilig, weil Inhalt und die Darbietung mich immer neu inspirieren.

Nach 45 Minuten ist Pause. Wir unterhalten uns vielsprachig mit und ohne Übersetzung. Diese Zeit ist wichtig. Beziehungen vertiefen sich, und häufig hat jemand einen Brief oder einen Vordruck von einer Behörde dabei, den er nicht versteht.

**16.30 Uhr**

Die Getränke sind ausgetrunken, und nun beginnt unsere Film-Nachgesprächsrunde. Dabei merke ich wieder, wie gut es der Film versteht, die Zuschauer „abzuholen“. Er ist wirklich kultur- und religions-sensibel. Meist reicht die Zeit nicht für alle Fragen der Lektion. Das ist für mich als Leiter nicht schlimm, da bei jedem Treffen eigene Schwerpunkte durch die Teilnehmer gesetzt werden. Solange die Hauptpunkte nochmals anklängen und wir ein oder zwei Themen etwas vertieft haben, bin ich zufrieden.

Die Teilnehmer sind sehr unterschiedlich, Akademiker neben Bauarbeitern oder Landwirten. Ich möchte alle mitnehmen und sie gewinnen für unseren wunderbaren Vater im Himmel.

In den ersten Lektionen des Kurses wird im Nachfolgegespräch der Inhalt des Films vertieft. Die Fragen sind eher einfach und be-

handeln z. B. das Thema Opfer. Die für die fünf ersten Lektionen ausgewählten Charaktere aus dem Alten Testament haben alle einen besonderen Bezug zum Opfer. Ihr Glaube und Leben bereiten den Mittelpunkt des Kurses vor: Jesus Christus, im Islam *Isa Masih*.

Seit 2016 habe ich diesen Kurs sieben Mal durchgeführt, insgesamt mit ca. 40 Teilnehmern. Die meisten haben sich auf Knien für Jesus entschieden und eine Lebensbeichte abgelegt. Anschließend berichteten sie im Gottesdienst von ihrer Entscheidung für Jesus und wurden (zumeist in der Elbe) getauft. Dabei habe ich die Leute nicht gedrängt, im Gegenteil. Ich möchte lieber viel Zeit lassen. Doch die meisten Teilnehmer wollten so schnell wie möglich getauft werden. (Dahinter stand die unglückliche Verquickung mit dem Thema Asyl.) Auf alle Fälle konnte ich allen intensiv, lange und persönlich das Evangelium erklären. Auch wenn die meisten inzwischen weitergezogen sind – Jesus ist in ihr Leben gekommen! ■

Weitere Informationen über *Al Massira*:  
<http://almassira.de/?Deutsch>



# „Zwanzig Jahre sind genug!“



Jürg Heusser, Wiesbaden

Vor über zwanzig Jahren besuchte ich mehrmals das Städtchen Glavinitsa in Bulgarien, um dortige Christen im Glauben zu stärken. Es sah verheißungsvoll aus in Glavinitsa. Ich traf Baki, der mit einem Freund an Schulungswochen teilnahm, und es gab noch einige andere Gläubige: Mahmut, Kemal, Kimet, dazu einige, die gerne zuhörten. Kimet lud die Kinder der Umgebung zu Kinderstunden ein. Ihre eigene Tochter, Ceylan, machte eifrig mit. Der Sohn Özgür war für die Kinderstunde noch zu klein. Ich erinnere mich nur schwach an ihn.

## Veränderungen

Einige Monate später teilte Bakis Freund mir sehr traurig mit, Baki wolle nicht weiter mit Jesus leben. Ich trauerte intensiv mit ihm, gab aber den Kontakt zu Baki und seiner Verwandtschaft nicht ganz auf. Kimets Familie zerbrach, und vermutlich endeten damit auch die Kinderstunden.

Wegen der sehr schlechten wirtschaftlichen Lage in Bulgarien suchten Baki, Kimet und eine recht große Gruppe Verwandter aus Glavinitsa und dem Nachbarort Bogdantsi Arbeit in Spa-

nien. Sie zogen in die Kleinstadt Fraga. Gelegentlich sah ich im Internet Bilder von Feiern der Gruppe: teure Kleider, Alkohol, reichgedeckte Tische. Anfänglich trafen sich noch einige wenige Gläubige zum Beten. Als zwei der aktiven Christen aus Fraga wegzogen, wurden auch die Verbliebenen müde.

## Eindrückliche Mahnung

Etwa 2018 erreichte mich die Nachricht, Bakis Schwester, Pembe, sei bei einem Verkehrsunfall in Spanien ums Leben gekommen. Baki hatte seine Schwester Pembe sehr geliebt. Umso mehr wurde er durch ihren plötzlichen Tod erschüttert. Sehr viele fuhren zur Beerdigung nach Bogdantsi.

Etwa ein Jahr später war Baki abends allein zu Hause. Plötzlich erschien ihm (wie immer man sich das vorstellen soll) seine verstorbene Schwester und sagte: „Baki, vor zwanzig Jahren hast du Jesus verlassen. Zwanzig Jahre sind genug. Komm zurück zu Jesus!“ Baki war tief bewegt, und als seine Familie wieder versammelt war, erzählte er, was er gesehen und gehört hatte. Alle Familienmitglieder beschlossen gemeinsam, fortan mit Jesus zu leben und in ihrem Haus christliche Versammlungen

anzubieten. Innerhalb weniger Tage kamen weitere Leute dazu; auch die zuvor müde Gewordenen wollten wieder mitmachen. Jetzt trifft sich regelmäßig eine Gruppe von etwa zwölf Personen. Ich besorgte ihnen Liederbücher.

## Özgür

Als ich versuchte, mehr über den Hintergrund dieser Bewegung zu erfahren, sagte mir Baki: „In Fraga war in Sachen Glauben so gut wie gar nichts mehr übriggeblieben. Nur Özgür hat gebetet.“ Es dauerte lange, bis ich Kontakt zu Özgür, Kimets Sohn, bekam. Der kleine Özgür von damals ist inzwischen verheiratet und hat Kinder. Da er sehr jung nach Spanien gekommen war, lernte er gut Spanisch. Er merkte, dass die Spanier die Bulgaren aus Glavinitsa und Bogdantsi als „Zigeuner“ bezeichneten. Dann hörte er, es gebe auch spanische Zigeuner. Er suchte sie auf. Es handelte sich um eine sehr missionarische Gruppe. In dieser spanischen Zigeunergruppe erfuhr Özgür von Jesus, öffnete ihm sein Herz und sein Leben und lernte vor allem das Beten. Er begann, für seine Landsleute aus Bulgarien zu beten. Als die Versammlungen in Bakis Haus begannen, schloss er sich dieser Gruppe an. ■

Fraga

Bogdantsi

Baki (rechts)



Pembe mit Mann und zwei Kindern



# GEHT WEIL JESUS PERSPEKTIVE SCHENKT. DOCH!

25 Vorträge u.a. mit Martin Buchsteiner, Désirée Schad, Stefan Kiene,  
Dr. Friedemann Kuttler, Susanne Krüger, Ralf Albrecht, Paul Koch, Tobias Kley,  
großer Missionsausstellung u. v. m.

## JUGEND·MISSIONS·KONFERENZ

9. Januar 2022, ICS Messe Stuttgart

**hoffnungsfest** Gott erleben  
Jesus begegnen

pro Christ

**07. - 13. NOVEMBER**  
20:00 UHR

auf Bibel TV und unter  
hoffnungsfest.eu

mit Mihamm Kim-Rauchholz und  
Yassir Eric

„Jesus ist wirklich ein wunderbarer Erlöser. Er ist der einzige, den ich jemals kennengelernt habe, der tatsächlich seinem Namen und seinem Ruf entsprechend gelebt hat, und so gibt es immer noch Hoffnung für diese alte Welt ...“

C. T. Studd

## Weltweit-Magazin

(Bitte nur bei Veränderungen) ausschneiden und einsenden

Ich bitte um regelmäßige Zusendung von \_\_\_ Exemplaren

Ich möchte *Weltweit* abbestellen

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

## „Himmelsbotschaften“ von Uwe Hutter

Neuerscheinung



Gibt es Hinweise auf das Geburtsdatum von Jesus?  
Was war der Stern von Bethlehem?  
Welche Himmelsphänomene ereigneten sich am Tag der Kreuzigung?

Antworten gibt Uwe Hutter in seinem neuen Buch "Himmelsbotschaften"

Im Buch- und Kindle-Format erhältlich über Amazon

**HALBER SAMSTAG  
GANZES GEBET**

**27. Nov. 2022**

Von 10.00 - 14.00 Uhr

**Annahme der neuen Mitarbeiter**

**Aktuelles Programm**  
zeltnah unter  
[www.wec-int.de](http://www.wec-int.de)

**Online-Link zur Teilnahme**  
unter  
[info@wi-de.de](mailto:info@wi-de.de)

## Dringend gesucht!

in Deutschland (WEC-Zentrale Eppstein):

\* Kaufmännische Fachkraft  
ab sofort in Teilzeit/Vollzeit

\* Jugend-Motivator/in  
ab sofort in Vollzeit

in Südafrika:

\*Lernhelfer/in für Familie  
mit 3 Kindern (deutschsprachig)  
Januar- Juni 2022

nähere Infos auf  
[www.WEC-international.de](http://www.WEC-international.de)



# Ruhe in Gefahr

Stefan Wagner, Australien

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag“, sangen wir früher aus tiefstem Herzen in unserer Jugendgruppe. Und warum? Weil Gott mit uns ist und uns immer zur Seite steht, weil uns nichts von Gottes Liebe trennen kann und uns alles zum Besten dient (vgl. Römer 8). Doch wie steht es mit dieser Wahrheit, wenn alles um einen herum total außer Kontrolle gerät?

Ich arbeite seit elf Jahren in einem Obdachlosenheim. Wir werden hier mit Menschen konfrontiert, die eher am Rande der Gesellschaft leben, aber auch dieses Umfeld ist meistens sehr geregelt und sicher, da unser Umgang mit den Menschen in Not größtenteils mit Dankbarkeit erwidert wird.

2020 kam ich in eine Situation, die total außer Kontrolle geriet. Einer unserer Klienten stand bei der Rückkehr ins Heim unter Drogeneinfluss. Ein Kollege und ich versuchten gemeinsam, ihn in einen geeigneten Ausnüchterungsraum zu bringen, als der erste Stuhl flog und der Mann angriffslustig auf meinen Kollegen zuing. Irgendwie befand ich mich auf einmal zwischen den beiden und redete beruhigend auf den gewaltbereiten Mann ein. Zu meiner Verwunderung beruhigte er sich vorübergehend wieder und folgte mir in die Ausnüchterungsräume. Doch dort geriet er schnell wieder außer sich, und ich war die ganze Zeit völlig auf Gott angewiesen.

Später wurde mir bewusst, dass nicht ich, sondern Gottes „gute Mächte“ zwischen dem von Drogen gesteuerten Klienten und allen anderen standen. Gott war es, der mir die Ruhe und Kraft gab, dieser Situation zu begegnen. Es war ein traumatisches Erlebnis, doch es ermutigte mich neu, auf Gott zu vertrauen. Ihm sind wir wichtig, und er möchte erlösen und bewahren, was immer uns auch begegnen mag. ■



(6) 2011 – 2021

60

## „Evangelium zum Anfassen“

„Ein Volk, das keinen Gott kennt, für das Vergebung ein Fremdwort ist, das Böses und Gutes nur vom eigenen Standpunkt aus beurteilt, das mit unzähligen Geistern in Verbindung steht – möge dieses Volk durch uns das Licht sehen, um (...) das Herz für die Botschaft vom Kreuz zu öffnen! Unser soziales Projekt ist (...) ‚Evangelium zum Anfassen‘, um dem Evangelium eine Gestalt zu geben.“  
*Carolin Steppat, Brasilien, Weltweit 2/2011*

## Kurzzeitmitarbeiter – ein Spiegelbild

„Den jungen Menschen ist es ja keinesfalls anzukreiden, dass sie sich nicht gleich auf einen langen Zeitraum festlegen. Sie sind doch Spiegelbild unserer heutigen Gesellschaft, in der Zeitverträge völlig normal sind. Zu lange an einer Stelle (...) Da wäre man (...) fast verächtlich, dass man nicht flexibel genug ist.“  
*Susanne Koch, Eppstein, Weltweit 3/2012*

## Frauen in Glaubensmissionen

„Als ich den Ältesten Amaro in Bissau fragte, wie es denn mit dem Predigen der Frauen in seiner Kirche stehe, sagte er: ‚Wenn nicht eine Frau gepredigt hätte, wäre ich nicht gerettet worden.‘ Ich denke, dass die Engel im Himmel jubilieren, wenn ein Sünder Buße tut, auch wenn er sich durch eine Frau bekehrt.“  
*Prof. Dr. Dr. Klaus Fiedler, Weltweit 4/2013*

## Missionarisches Fußballspiel

„Bevor wir einen Fußballeinsatz machen, spreche ich zuerst in meiner Jugendgruppe über die Voraussetzungen. (...) Es muss ihnen bewusst werden, was es heißt, beim Fußballspielen ein Botschafter Jesu zu sein ... Je nach Gegebenheiten berichten in der Halbzeit ein oder zwei der Fußballspieler, wie und warum sie zum Glauben an Jesus gekommen sind ...“  
*Titus Dima, Guinea-Bissau, Weltweit 4/2014*

Zusammengestellt von Sabine Rayzik

# „Tapetenwechsel“

## Interview mit Joel Schüttler



Joel Schüttler ist bis zum Sommer 2022 als Kurzzeitmitarbeiter in „Melusi“ (Südafrika).

### Wie kamst du auf die Idee, ins Ausland zu gehen?

Für mich kam nach meinem Abitur nur so etwas in Frage. Mir war es wichtig, nach dem Schulabschluss etwas anderes zu sehen, einen Tapetenwechsel zu haben, um im Glauben und in meinem Charakter zu wachsen.

### Melusi ist eine christliche Lebensgemeinschaft in Dundee mit einer großen Bandbreite von Aktivitäten. Bei euch leben zum Beispiel Obdachlose, die durch die Gemeinschaft aufgefangen werden. Hast du damit etwas zu tun?

Ja, so gut wie jeden Tag. Oft muss etwas auf dem Melusi-Gelände repariert oder ersetzt werden. Diese Tätigkeiten führt man meistens mit einem der Obdachlosen aus. Man lernt dabei eine Menge über ihr Leben und ihre Vergangenheit. Teilweise haben sie schon sehr viel erlebt und durchmachen müssen.

### Dann gibt es das Projekt Food for Work ...

Food for Work wurde aufgrund

der großen Arbeitslosigkeit in Dundee eingeführt. Vormittags arbeiten auf dem Gelände um die dreißig Einheimische und erhalten im Gegenzug Essenspakete. Sie arbeiten also nicht gegen Bezahlung, sondern für Essen. Damit habe ich zwar weniger zu tun, aber ich teile einmal in der Woche ein Essenspaket an ehemalige Food-for-Work-Arbeiter aus, die zum Arbeiten bei uns zu alt sind. Für mich ist das eine meiner schönsten Aufgaben. Man hat Kontakt zu vielen verschiedenen Menschen, und man sieht sehr abgelegene Gegenden von Dundee.

### Besonders liegen euch die Kinder und Jugendlichen am Herzen.

Genau, die Kinder sind neben der Arbeit auf dem Gelände unser Hauptprojekt hier vor Ort. Insgesamt besuchen wir vier verschiedene Gebiete rund um Melusi, um den Kindern dort von Gott zu erzählen. Wir spielen, tanzen und singen mit ihnen. Am Ende wird dann noch eine Bibelgeschichte erzählt. Es ist eine unglaublich wertvolle Arbeit, und man sieht wie Gott wirkt und arbeitet.

### Du bist auch besonders in der Fußballarbeit engagiert.

Melusi hat ein eigenes Fußballteam. Gegründet wurde es in einer unserer Townships hier. Wir haben vier verschiedene Altersgruppen. Ich spiele für das älteste Team und helfe mit, die Jüngeren zu trainieren. Auch hier liegt unser Fokus nicht nur auf dem Sport sondern vielmehr darauf, Glaubensvorbild zu sein und den Sport als Anknüpfungspunkt zum Gespräch zu nutzen. Allerdings ist das oft nicht so einfach wegen der Sprachbarriere. Trotzdem sind viele an unserer Kultur interessiert. Es ist ungewohnt für sie, dass Jugendliche von zu Hause weggehen, um auf freiwilliger Ebene anderswo zu arbeiten.

### Möchtest du noch etwas Persönliches zum Thema „Mission konkret“ sagen?

Was ich in den letzten fünf Monaten lernen durfte, ist, dass es nicht immer einfach ist, Gottes Pläne zu verstehen. Sich von ihm gebrauchen zu lassen sieht oft nicht so aus, wie man es sich vorstellt. Trotzdem sieht man ihn wirken, am meisten an einem selber. ■



# Müllmannmission



Lukas Heinrich (Bruchsal) machte 2019/20 einen Kurzeinsatz bei Campus Connect in Großbritannien und ist durch die Vor- und Nachbereitung dieses Einsatzes in Eppstein mit dem WEC verbunden.

Gott gab uns (einer Gruppe von Christen in Bruchsal) im Jahr 2020 eine neue Art, bei uns in der Stadt zu evangelisieren: mit einer Mülltonne, orangen Anzügen und verschiedensprachigen Bibeln. Vor dem Lockdown waren wir jeden Samstag in der Innenstadt unterwegs und nutzten die Tatsache, dass an diesem Tag dort ein Markt stattfindet. Wir beklebten die Mülltonne mit vier Bibelversplakaten und begannen Müll zu sammeln. Der Bezug zu Jesus steckt bei uns im Namen: **Müll** (Sünde) – **Mann** (Jesus) – **Mission** (Vergebung). Wir redeten mit den Menschen über den inneren Müll und luden sie ein, diesen Müll bei Jesus abzuliefern, um Vergebung zu erfahren. Die Einschränkungen durch Corona schickten uns in eine „Planungsphase“. Ab Ende 2021 haben wir voraussichtlich einen Podcast: MissionMemory-Podcast (auf Spotify und den üblichen Plattformen).

## Erstaunliche Offenheit

In Bruchsal sind viele verschiedene Kulturen und Sprachen vertreten, und so nehmen wir bei unseren Einsätzen immer Bibeln in unterschiedlichen Sprachen mit, zum Beispiel Arabisch, Türkisch oder sogar Paschtu. Wir sind immer wieder überrascht, wie offen viele

Menschen sind. Oft bleiben Menschen stehen, um von Jesus zu hören. Häufig nehmen sie eine Bibelverskarte oder gleich eine ganze Bibel mit. Pro Einsatz sind es etwa 30 Personen, die stehenbleiben und sich die rettende Botschaft anhören. Inzwischen sind das ca. 550 Menschen (für Zahlenfans), wahrscheinlich aber mehr.

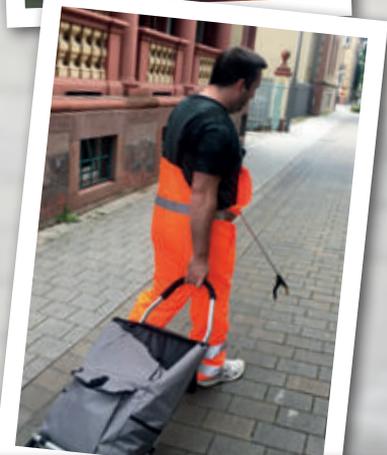
## Menschen dienen

Was uns an dieser Art des Einsatzes gefällt, ist die dienende Haltung, die wir dabei einnehmen dürfen und so auch zu Menschen gehen können, zu denen sonst nicht so viele gehen. Beispielsweise wäre da jemand mit dem Namen Sascha, der uns regelmäßig begegnet oder teilweise sogar sucht, um einfach mit uns zu reden. (Mit den orangen Anzügen fallen wir ziemlich gut auf.) Er hat nur ein Auge, Fehlstellung an den Füßen und ist zudem noch drogenabhängig. Wir gaben ihm eine Bibel und versuchen ihn nach Möglichkeit auch mit praktischen Dingen auszustatten wie neuen Schuhen o. ä.

## Gesegnet

Wir sehen in Bruchsal einfach so eine große Sehnsucht nach Jesus, und jedes Mal sind wir nach unserer „Aktion“ zwar erschöpft, aber auch überglücklich, dass Gott uns so gebraucht. Zudem haben wir den Vorteil, dass wir nicht von einer Gemeinde sind und nicht das Gefühl haben, für eine Gemeinde zu werben, sondern als Christen aus verschiedenen Hintergründen auftreten können. Wir merken zudem, dass unsere kleine Mission unerwartet

gesegnet wird. So haben wir mittlerweile zwei neue Mülltonnen geschenkt bekommen, und zwar auf sehr interessantem Wege. Tonne eins durften wir bei einer Müllsammelfirma holen. Der Ansprechpartner ist Christ und ihm gefiel die Idee. Tonne zwei wurde bei einer Familie aus unserer Gemeinde abgegeben, die einen Getränkemarkt besitzt. Das heißt: Jemand fuhr mit einer Mülltonne zum Getränkemarkt und fragte, ob jemand gerade eine Mülltonne braucht! Ist Gott nicht gut? ■



# Die eigenen Landsleute erreichen

## Interview mit Fadil Ceesay, Gambia

### **Fadil, du bist Missionar in Afrika. Kannst du uns etwas über dich erzählen?**

Mein vollständiger Name ist Scheich Muhammed Fadil Ceesay. Ich bin nach einem muslimischen Geistlichen benannt, verwende aber selbst nur den Namen Fadil Ceesay. Ich gehöre zur Volksgruppe der Mandinka und wurde 1981, während der politischen Unruhen, in eine streng muslimische Familie in Nordgambia geboren. Mit sechs Jahren wurde ich in eine Koranschule geschickt, wo ich zwölf Jahre den Koran studierte und auswendiglernte. Mein Heimatort ist das Dorf Nematikunku. Dort gab es WEC-Missionare, die den Menschen medizinisch halfen. Sie waren Leute mit einem neuen Glauben, von dem wir noch nie gehört hatten, und nannten sich Christen. Doch obwohl sie für viele fremdartig aussahen und sich auch so anhörten, hatten meine Eltern eine gute Beziehung zu ihnen. Meine ältere Schwester arbeitete viele Jahre für sie. Ich stellte ihnen viele Fragen über das, was wir im Islam über Christen lernten, und verglich den Koran und

die Bibel. Von den Missionaren bekam ich viel geistliche Unterstützung. 1997, mit 16 Jahren, wurde ich ein Nachfolger von Jesus, dem Messias, und wurde zwei Jahre später während der Osterkonferenz getauft. Nach der Schulzeit arbeitete ich auch ein paar Jahre als Bibelübersetzer mit dem WEC zusammen.

### **Hattest du schon immer den Wunsch, Pastor oder Missionar zu werden?**

Eigentlich wollte ich Rechtsanwalt werden, aber daraus wurde nichts. Ein anderer Wunsch war, Krankenpfleger zu werden, aber das klappte auch nicht. Gott hatte Seinen Plan für mich, und der kam zustande: Ich sollte ein Prediger des Evangeliums sein, jemand, der andere zu Jüngern macht, ein Missionar für mein eigenes Volk in Gambia.

### **Wie war es möglich, dass du Christ wurdest?**

Als ich jung war, war ich für Neues offen, und neu war für mich der christliche Glaube. Ich und meine Mitschüler in der Koranschule wurden von unseren muslimischen Lehrern



sehr davor gewarnt, die Bibel anzufassen oder zu lesen. Das sei Sünde, und wenn wir es täten, würden wir „Kafir“ und Ungläubige wie die Christen. Die Warnungen machten mich allerdings eher neugierig, und schließlich bat ich eine Missionarin namens Christine um eine Bibel. Diese Bibel blieb bei dieser Missionarin, ich nahm sie nie mit nach Hause und wollte auch nicht, dass jemand sie bei mir sah, aber immer wieder las ich heimlich darin, wenn ich ab und zu einen Besuch bei der Missionarin machte, oder auch außerhalb des Dorfes. Ich las die ganze Bibel zwei Mal durch, beim dritten Mal verglich ich den Koran und die Bibel, und als ich halb durch war, gab ich Jesus mein Leben.

**Du bist der Begründer und Leiter der Missionsgesellschaft IMWA (Indigenous Mission of West Africa). Welche Ziele verfolgt deine Mission?**

*Einführung der neuen Fachkräfte*



*Hilfreiche Ausrüstung*



Unsere Ziele sind: einheimische Missionare für ihr eigenes Volk heranzubilden; eine Missionsschule zu betreiben, die christliche Theologie unterrichtet und Islamkunde, kulturüberschreitende Studien und praktische Ausbildung anbietet; praktische Evangelisationseinsätze während der Ausbildung; einheimische Missionare zu unterstützen und sie zu ermutigen in ihrem Bemühen, unser eigenes Volk in die Freiheit zu führen.

### **Wie hilft ihr Gambiern und versucht sie zu erreichen?**

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit denen wir hier in Gambia und darüber hinaus unsere Landsleute zu erreichen suchen: Wir gewinnen Christen dafür, als „Erntehelfer“ aufs Missionsfeld zu gehen. Wir machen Kurzeinsätze und Jüngerschaftsschulungen. Wir bieten Schulungen zum Thema „Verfolgung“ an, wir unterhalten den Dialog mit gemäßigten Muslimen, und wir haben auch ein Programm „Landwirtschaft nach Gottes Vorgaben“, das wir in Gemeinschaften vorstellen.

### **Kannst du noch etwas über die Missionsschule berichten?**

Wir sind davon überzeugt, dass eine Missionsschule, in der man etwas abseits vom Getrie-

be der Stadt gemeinsam lebt, sehr gute Auswirkungen hat. Es ist ein Ort, wo Studierende ein gutes, freundliches Umfeld zum Lernen, Beten und für die Anwendung des Gelernten haben. Durch Gottes Gnade konnten wir ein 2 ha großes Stück Land, ca. 70 km von der Hauptstadt Banjul entfernt, kaufen. Fünf Hauptgebäude sind bereits gebaut: Unterkünfte für verfolgte Christen, die nicht mehr zu ihrer Familie zurück können, Unterkünfte für einheimische Missionare, die hier unterrichten, und für Fachkräfte sowie für Freiwillige. Wie führen aber weiterhin Kurzeinsätze durch, bei denen wir die Leute in ihren Gegenden und Gemeinschaften aufsuchen. Manche Gebäude sind noch nicht fertiggestellt. Es gibt bisher auch noch keine Klassenzimmer, keinen gemeinsamen Hörsaal, keinen Speiseraum, keine Bibliothek – das wären die Voraussetzungen, damit die Schule staatlich anerkannt wird.

### **Gibt es noch etwas, was du gerne erwähnen möchtest?**

Ein neuer Ansatz, den Gott mir aufs Herz gelegt hat, ist der fachliche Einsatz von College- und Universitätsabsolventen. Wir begannen mit sechs Leuten, die als Lehrer, Krankenpfleger oder Ärzte an verschiedenen

Stellen des Landes eingesetzt wurden. Sie wurden vorbereitet und bekamen ein Motorrad zur Verfügung gestellt. Jeder dieser jungen Männer verpflichtete sich zu jeweils ein bis zwei Missionstagen pro Woche, damit in ihrem Umfeld, wo sie als Fachkräfte arbeiten, eine Gemeinde entstehen kann. Alle drei Monate besucht sie ein Team von uns, um sie zu ermutigen. 2021 konnten wir unseren neuen Einsatzkräften, die im ganzen Land verteilt sind, zehn Motorräder und zehn Rucksäcke mit dem Jesusfilm in neun verschiedenen westafrikanischen Sprachen zur Verfügung stellen, dazu 150 Hörbibeln in Mandinka und über 1000 Bibeln.

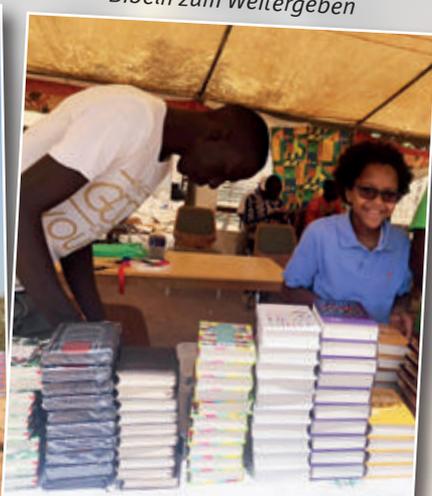
### **Wie können wir für euch beten?**

Betet für unsere einheimischen Missionare, die in verschiedenen Dorfgemeinschaften bzw. Dörfern leben. Betet um Gottes Versorgung für die Errichtung der restlichen Gebäude. Betet um inneren Frieden für die neu zum Glauben Gekommenen, besonders für die, die derzeit in unserem „Sicherheitshaus“ auf dem Missionsgelände leben und begleitet und in Jüngerschaft geschult werden. Betet für unsere Partner weltweit. Betet um Bewahrung für unsere Missionare, die auf Motorrädern unterwegs sind. ■

*Motorisierter Evangelist*



*Bibeln zum Weitergeben*



# Unsere Kurzzeitmitarbeiter

Bitte beten Sie mit für diese jungen Menschen, die im Sommer 2021 in Eppstein auf einen Auslandseinsatz vorbereitet wurden.



**Hintere Reihe:** Johanna de Riese, Naemi Walter (bereits zurückgekehrt), Kayla Booy, Charlize Gröttschel, Elias Kocher, Tanja Freitag, Lisanne Hörcher

**Mittlere Reihe:** Tom Auer, Simon Wall, Damaris Hertlein, Severin Schüssler, Rahel Küchle, Jonny Martin

**Vordere Reihe:** Familie Walter: Emilia, Christine, Luis, Melina, Thomas (derzeit bei JmeM USA)

**Im Einsatz, aber nicht abgebildet:** Lukas Allmendinger, Lisa Bergen, Tabea Dieterle, Tanja Freitag, Sabine, Sofia Nuß, Christina Schmidt, Familie Tim und Johanna Schwab, Nathan Yancey

## Stimmen von Kurzeitlern

„Ich finde, jeder sollte in seiner Jugend ein solches Auslandsjahr machen.“

„Ich konnte im Glauben wachsen. Das ist das Beste, was einem passieren kann.“

„Ich bin in dem Jahr selbständiger geworden.“

„Ich kann viel mehr als ich dachte!“

„Ich habe gelernt, mich mit meinen Schwächen und Stärken anzunehmen.“

„Mein Horizont hat sich durch diesen Aufenthalt definitiv erweitert.“

„Es war die beste Zeit meines Lebens bisher.“

„Ich habe erlebt, wie Gott mir geholfen hat und dass es sich lohnt, mit ihm etwas zu wagen, wovor man eigentlich total Angst hat.“

„Ich habe gesehen, wie unterschiedlich Kulturen sein können, aber Gottes Liebe uns zusammenbringen kann. Ich hätte nie gedacht, dass es eine so hilfreiche, tolle Zeit sein würde.“

„Ich habe gemerkt, dass ich sehr deutsch bin (viele Leute sagten zu mir, ich sei eine typische Deutsche).“



*Rahel arbeitet seit November 2018 in Osttimor.*

### **Was liebst du an deinem Einsatzland?**

Keine Regeln im Straßenverkehr zu haben, das Essen, die Wärme! ☺

**Was ist eher gewöhnungsbedürftig?** Überall wird auf die Straße oder den Weg „gespuckt“.

**Deine Tätigkeiten?** Ich arbeite mit Kindern (wöchentliches Kinderprogramm) und werde demnächst anfangen, Nähunterricht für Frauen zu geben.

### **Freizeitbeschäftigungen?**

Sport machen, die wunder-

schönen Sonnenuntergänge am Strand genießen, im Meer schwimmen, neue Distrikte in Osttimor besuchen, Gesellschaftsspiele spielen und Nähen!

**Was motiviert dich?** Es ist schön, die strahlenden Augen der Kinder zu sehen und die Freude, mit der sie wöchentlich kommen.

**Ein besonderer Bibelvers?** Psalm 62,1 und 2: „Bei Gott allein findet meine Seele Ruhe; meine Rettung kommt von ihm. Er allein ist mein Fels und meine Rettung. Er ist meine Burg und ich werde niemals zu Fall kommen.“

**Dein Lebensmotto?** „Lass jeden Tag der schönste deines Lebens sein!“

**Vorbilder?** Jim und Elisabeth Elliot, Keith Green.

**Highlights in deinem Dienst?** Es ist ein Geschenk zu wissen, dass Jesus derjenige ist, der in den Herzen der Menschen arbeitet.

**Gebetsanliegen?** Dass Jesus uns im Team immer wieder neu Einheit, Liebe, Verständnis und Vergebung schenkt! – Man kann vieles machen und anfangen, doch betet mit, dass Gott mir bzw. unserem Team Weisheit schenkt, wie und wo *Er* uns gebrauchen möchte! – Dass Jesus mir täglich Seine Liebe für die Einheitlichen schenkt! ■



*Angelina Traber arbeitet seit 2017 in Gambia.*

### **Was liebst du an deinem Einsatzland?**

Die Menschen mit ihrer freundlichen und einladenden Art. Man ist jederzeit willkommen, alles wird geteilt.

**Was ist eher gewöhnungsbedürftig?** Die Menschen benutzen/teilen auch meine Sachen – natürlich ungefragt. So kommt es vor, dass plötzlich meine Schuhe weg sind, weil jemand sie ausgeliehen hat.

**Deine Tätigkeiten?** Ich beginne ein neues Projekt unter gefährdeten Kindern/Waisenkindern. Ziel ist, dass jedes Kind in einer sicheren, liebevollen Familie aufwachsen kann und die Mög-

lichkeit hat, Gott als seinen himmlischen Vater kennenzulernen. – Nebenbei helfe ich im Finanzteam aus, bin Kinderschutzbeauftragte im Team und lerne die Stammsprachen Mandinka und Wolof.

### **Freizeitbeschäftigungen?**

Lesen, Freunde besuchen, Gemeinschaftsspiele, Singen, Gitarrespielen.

**Was motiviert dich?** Wenn ich Gottes Wirken beobachten kann, sei es durch ganz konkrete Gebetserhörungen oder wie er eine Situation wunderbar führt.

**Ein besonderer Bibelvers?** „Seid still und erkennt, dass ich Gott bin; ich werde erhaben sein unter den Völkern, ich werde erhaben sein auf der Erde“ (Psalm 46,11).

**Vorbilder?** Georg Müller. Durch seinen Dienst im 19. Jahrhundert wurden über 10.000 Waisenkinder versorgt. Für alles, was er dafür benötigte, vertraute er nur auf Gott.

**Highlights in deinem Dienst?** Ich warte auf den Tag, wenn das erste Kind aus einem Waisenhaus in einer Familie untergebracht wird. Das wird gefeiert! Ansonsten freue ich mich an den alltäglichen kleinen Highlights wie Fortschritte beim Sprachlernen oder ein erfolgreiches Meeting.

**Gebetsanliegen?** Für das Projekt benötige ich ein Team. Betet, dass Gott mich mit den richtigen Leuten in Kontakt bringt. Außerdem brauche ich Gottes Weisheit bei allen Entscheidungen und Gesprächen. ■

**WEC International**

**Weltweiter Einsatz  
für Christus**

Tel. 06198 5859-0  
info@wi-de.de  
www.wec-int.de



WEC International · Hof Häusel 4 · 65817 Eppstein  
ZKZ 2327, PVSt, Entgelt bezahlt



***„Ich aber schaue aus nach dem Herrn.  
Ich warte voll Vertrauen auf Gott,  
meinen Retter. Mein Gott wird mich  
erhören.“***

***Micha 7,7***

